

- (1970): Zum Vorkommen der Nordischen Wühlmaus, *Microtus oeconomus* (Pallas, 1776) in historischer Zeit in Schleswig-Holstein (Norddeutschland). Z. Säugetierkunde 35, 147 bis 159.
- RÖRIG, G.; BÖRNER, C. (1905): Studien über das Gebiß mitteleuropäischer recenter Mäuse. Arb. a. d. Biol. Reichsanst. Land- und Forstwirtschaft. 5, 37—89. Berlin.
- RÖRIG, G. (1909): Die nordische Wühlratte, *Arvicola ratticeps* Keys. et. Blas., in Deutschland und ihre Verwandtschaft mit den russischen Arvicoliden. Arb. a. d. Kais. Biol. Anst. f. Land- und Forstwirtschaft. 7, 429—472. Berlin.
- RUPRECHT, A. L. (1967): Additional triangle on M² in *Microtus oeconomus* (Pallas, 1776). Acta Theriologica 12, 187—189.
- SCHAEFER, H. (1935): Studien an mitteleuropäischen Kleinsäugetern, mit besonderer Berücksichtigung der Rassenbildung. Arch. Naturgesch. (N. F.) 4, 533—590.
- STEIN, G. H. W. (1958): Die Feldmaus (*Microtus arvalis* Pallas). Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 225. Wittenberg, Lutherstadt.
- WEBER, A. (1935): Funde der nordischen Wühlmaus *Microtus ratticeps* Keys. und Blas. Z. f. Säugetierk. 10, 150—152.
- VAN WIJNGAARDEN, A.; ZIMMERMANN, K. (1965): Zur Kenntnis von *Microtus oeconomus arenicola* (de Selys Longchamps, 1841). Z. Säugetierkunde, 30, 129—136.
- ZIMMERMANN, K. (1961): Säugetiere — Mammalia. In: STRESEMANN, E.: Exkursionsfauna von Deutschland. Wirbeltiere. Berlin.
- (1966): Taschenbuch unserer wildlebenden Säugetiere. 2. Aufl. Leipzig, Jena, Berlin.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Biol. WERNER JORGA, DDR — 795 Bad Liebenwerda, Weinbergstraße 15

Bemerkungen zur Systematik der Gattung *Pelomys* (Muridae; Rodentia) in Äthiopien

VON F. DIETERLEN¹

Eingang des Ms. 30. 10. 1973

1845 beschrieb RÜPPELL einen in den Uferwiesen des Tanasees gefangenen Muriden als *Mus dembeensis*. Unter der Nummer SMF 4322 befindet sich dieser Typus im Senckenbergmuseum in Frankfurt/M. Ohne dieses Stück gesehen und offenbar ohne die in Deutsch abgefaßte Beschreibung — die an sich wenig Wichtiges bringt — gelesen zu haben, beschrieb DE WINTON (1900) ein in Äthiopien bei Kombolsha gefangenes Stück als *Arvicanthis dembeensis* (Nummer BM 0.3.3.14). Er glaubte, sein Stück stimme artmäßig mit dem Frankfurter Typus überein. Durch seine Beschreibung wollte er aufzeigen, daß es kein Vertreter von *Mus*, sondern ein *Arvicanthis* sei. Er verglich es mit *Arvicanthis abyssinicus* und stellte fest, daß das Haarkleid von *dembeensis* weicher und die Bauchseite fast gänzlich weiß sei, ferner, daß es Unterschiede im Schädelbau und besonders in der Molarenstruktur gäbe, die er an Hand einer Zeichnung ausführlich darlegt. DE WINTON wurde nicht klar, daß die beschriebenen Unterschiede über das Artniveau weit hinausgingen und die Stücke verschiedenen Gattungen zuzuordnen wären.

Schon zwei Jahre später ging THOMAS (1902) in der Erstbeschreibung des äthiopischen *Pelomys harringtoni* auf die von DE WINTON publizierte Form ein und meinte,

¹ Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

sie stünde wohl dieser neuen *Pelomys*-Art viel näher als *Arvicanthis*, unterschiede sich von ihr aber durch die gestreifte Bauchseite und die schmäleren Molaren. Daher nannte THOMAS die von RÜPPELL beschriebene Form *Pelomys dembeensis*. So wurde das Stück von Kombolsha wieder bei *Pelomys* eingereiht und läuft in der Sammlung des Britischen Museums als einziges Stück unter *P. dembeensis*, die anderen äthiopischen Stücke unter *P. harringtoni*. Tatsächlich gehören alle einer Art an.

MISONNE (1968) führt drei Arten als äthiopische Vertreter der Gattung *Pelomys* (Untergattung *Desmomys*) an: *dembeensis*, *harringtoni* und *rex*. Die Stellung von *rex* ist völlig unsicher, da nur das Typusexemplar in Gestalt eines Balges existiert, der Schädel fehlt.

Als ich bei meinen Arbeiten zur Revision der Gattungen *Pelomys* und *Mylomys* auf den Typus von *P. dembeensis* stieß, hatte ich fast das ganze äthiopische Material der amerikanischen und europäischen Sammlungen schon bearbeitet. Vom Frankfurter Stück stand nur das vor über hundert Jahren aufgestellte und ziemlich mitgenommene Stopfpräparat zur Verfügung, ferner eine Zeichnung der rechten oberen Molarenreihe und des M 1 aus dem Unterkiefer, samt einigen Maßen. Die Zeichnung war erst kurz zuvor angefertigt worden, nachdem Herr Dr. KOCK im Kopf des Stopfpräparates Schädelbruchstücke gefunden hatte. In RÜPPELLS Originalbeschreibung war der Schädel nicht einmal erwähnt worden.

Dieses geringe Material genügt jedoch völlig, um folgendes auszusagen: Das Frankfurter Stück ist ein *Arvicanthis*, es fehlen ihm alle typischen Merkmale von *Pelomys* (*Desmomys*). So ist die Bauchseite von RÜPPELLS Exemplar wie bei *Arvicanthis* schmutzig graubraun und nicht wie bei *P. harringtoni* cremeweiß und mit orangefarbenem Brustquerband und Längsstreifen versehen. Obwohl das Höckerrelief der oberen Molaren stark abgetragen ist, zeigt es beim Frankfurter Stück die für *Arvicanthis* typischen Merkmale: t9 am M1 relativ groß — bei *P. harringtoni* meist nur als schmaler Grat vorhanden. Am M2 ist t3 sehr klein — bei *P. harringtoni* relativ groß, t9 ist groß wie beim M1 — bei *P. harringtoni* ebenfalls meist nur als Grat vorhanden. Die Grundform des M3 ist bei *Arvicanthis* grob als quadratisch, bei *P. harringtoni* als länglich zu bezeichnen, was seinen Grund in den Unterschieden der Höckerzahl, -form und -anordnung hat: t3 fehlt bei *Arvicanthis* — bei *P. harringtoni* ist er fast stets vorhanden; der Komplex der verschmolzenen t4 und t5 steht bei *Arvicanthis* schräg, bei *P. harringtoni* dagegen längs, d. h. im longitudinalen Verlauf der inneren Höckerreihe der Molaren. Der verschmolzene Endkomplex (t8 + t9) ist bei *Arvicanthis* etwa quadratisch und groß, bei *P. harringtoni* steht er schräg und ist kleiner.

All die genannten Unterschiede sind eindeutig und mit wenigen Blicken zu erfassen.

Die Länge der oberen Molarenreihe des Frankfurter Stückes liegt mit 6,7 mm noch im Maximalbereich von *P. harringtoni*, die Breite des M1 mit 2,33 mm aber schon außerhalb.

Über die Stellung von *Pelomys harringtoni* innerhalb der Gattung und über das gesamte untersuchte Material, wird im Rahmen der genannten Revision berichtet werden.

Den Herren Dr. FELTEN und Dr. KOCK vom Senckenbergmuseum in Frankfurt danke ich für ihre freundliche Hilfe.

Zusammenfassung

Da der von RÜPPELL beschriebene und später zu *Pelomys* gestellte *Mus dembeensis* in die Gattung *Arvicanthis* gehört und die Zuordnung der Form *rex* zur Gattung *Pelomys* sehr problematisch ist, existiert in Äthiopien bis jetzt nur eine sichere Art von *Pelomys*: *Pelomys* (*Desmomys*) *harringtoni*, Thomas 1902.

Summary

Notes on the systematics of the genus Pelomys (Muridae; Rodentia) in Ethiopia

RÜPPELL's *Mus dembeensis* is not a form of *Pelomys* but belongs to *Arvicanthis*. Moreover, the position of *P. rex* is very doubtful. Consequently there is actually only one certain species of *Pelomys* in Ethiopia: *Pelomys* (*Desmomys*) *harringtoni* Thomas 1902.

Literatur

- MISONNE, X. (1968): Rodentia: main text. In: MEESTER, J. (ed.) Smithsonian institution preliminary identification manual for african mammals 19, 1—55.
 RÜPPELL, E. (1845): Säugethiere aus der Ordnung der Nager, beobachtet im nordöstlichen Africa. Abh. Geb. beschr. Naturgesch. 3, 90—116.
 THOMAS, O. (1902): On a collection of Mammals from Abyssinia, including some from Lake Tsana, collected by Mr. EDWARD DEGEN. Proc. Zool. Soc. London 1902, 2, 308—316.
 WINTON, W. E. DE (1900): On the Mammals obtained in Southern Abyssinia by Lord Lovat during an expedition from Berbera to the Blue Nile. Proc. Zool. Soc. London 1900, 79—84.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. DIETERLEN, Mammalog. Sektion, Staatl. Naturkundemuseum, D-7 Stuttgart 1, Schloß Rosenstein

Jugendentwicklung und Temperaturregulation beim Chinchilla (*Chinchilla laniger* Molina, 1782)¹

Von E. KULZER

*Aus dem Zoophysologischen Institut der Universität Tübingen
Arbeitsgruppe: Physiologische Ökologie*

Eingang des Ms. 25. 10. 1973

Einleitung

Die caviomorphen Nagetiere Südamerikas sind durch besonders lange Tragzeiten und durch weit entwickelte Neugeborene gekennzeichnet (WALKER 1964). Die meisten kommen bereits mit einem dichten Haarkleid zur Welt; ihre Bewegungen sind schon in hohem Maße koordiniert. Nur beim Meerschweinchen liegen bisher ausführliche Untersuchungen über die Temperaturkontrolle und die Art der Thermogenese bei den Neugeborenen vor (BRÜCK, WÜNNENBERG 1965). In der vorliegenden Arbeit soll über Versuche an neugeborenen und jungen Chinchillas berichtet werden. Zunächst wurde die Höhe der Körpertemperatur nach der Geburt und im Verlaufe der postnatalen Entwicklung ermittelt. Durch Kälte- und Hitzebelastung wurde sodann die Fähigkeit zur Temperaturregulation geprüft und schließlich die tägliche Variation der Körpertemperatur bestimmt.

¹ Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Dieterlen Fritz

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Systematik der Gattung Pelomys \(Muridae; Rodentia\) in Äthiopien 229-231](#)